Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 100 (2006)

Heft: 5

Artikel: Der fast unbeachtete Tod eines grossen Entdeckers : vor 500 Jahren starb Christoph Columbus

Autor: Egger, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der fast unbeachtete Tod eines grossen Entdeckers

Vor 500 Jahren starb Christoph Columbus

Paul Egger

Am kommenden 20. Mai jährt sich zum fünfhundertsten Mal der Todestag von Christoph Columbus, von dem jedermann weiss, dass er Amerika entdeckte, über den aber die Wenigsten viel zu erzählen wüssten. Wer war dieser Mann, und was wollte er? Wie kommt es, dass von seinem Tod kaum Notiz genommen wurde?

Mit den Büchern, die über Christoph Columbus geschrieben worden sind, liessen sich Regale stattlicher Bibliotheken füllen. Allein in der Biblioteca Colombiana in Sevilla stehen mehr als 2000 Bände, die sich mit Columbus beschäftigen. Der Autor Simon Wiesenthal vertritt in dem im Oltner Walter-Verlag herausgekommenen Werk „Segel der Hoffnung" die Meinung, dass es keinen zweiten Mann in der Geschichte gebe, welcher so bekannt sei wie der Entdecker Amerikas. Und keinen umstritteneren. Befasse man sich mit dem Schicksal der Juden in Spanien, so stosse man unvermeidlich auf den Namen Columbus. Ein Teil seiner Geschichte sei auch ein Teil der Geschichte der Juden jener Zeit. Seine Pläne berührten deren Hoffnungen und seien daher von ihnen unterstützt worden. Eine der Hoffnungen bestand darin, in der Neuen Welt den in Spanien ausgewiesenen Juden eine neue Heimstatt schaffen.

Geheimnisvoller Start

Ein Geheimnis umgibt den Start des Columbus auf seiner ersten Entdeckungsreise. Drei Caravellen stachen erst am nächsten Tag, dem 3. August, in See. Weshalb befahl er seiner Mannschaft auf der vierten Caravelle, noch vor Mitternacht auf dem Schiff zu sein? Was veranlasste ihn, den Befehl persönlich zu überwachen? Hing er mit dem Datum zusammen, dem schwarzen 2. August 1492? Laut Dekret der katholischen spanischen Könige Ferdinand und Isabella hatte kein Jude mehr nach Mitternacht dieses Tages das Recht, sich auf spanischem Boden aufzuhalten. War Columbus Jude?

Ungeklärte Herkunft

Herkunft und Geburtsdatum dieses Mannes sind nicht einwandfrei geklärt. Vermutlich stand seine Wiege 1451 in Genua. In Italien nennt er sich Christoforo Colombo, in Spanien Cristobal Colon. Weiss man wenig über seine Jugend, so steht doch fest, dass er aus einfachen Verhältnissen stammte und schon früh zur See ging. Um 1475 befindet er sich in Portugal, wo er drei Jahre später die vornehme Portugiesin Felipa Perestrello y Moniz heiratete. Mit ihr lebt er einige Zeit auf der Madeira-Insel Porto Santo. Sie schenkte ihm 1480 einen Sohn namens Diego, der später dem Vater in der Admiralswürde folgte. Ein zweiter Sohn, Fernando, wurde 1488 geboren. Fernando verdanken wir eine umfangreiche und gewiss auch etwas idealisierende Biographie des Vaters, der so beschrieben wird: „Der Admiral war ein wohlgebauter Mann, über mittelgross, von länglichem Gesicht mit etwas hochliegenden Wangen, die weder dick noch dünn waren. Er besass eine Adlernase, und seine Augen waren von heller Farbe, seine Gesichtsfarbe war ebenfalls hell, doch leicht in ein lebhaftes Rot übergehend. In der Jugend war sein Haar blond, mit dreissig wurde es jedoch ganz weiss. Im Essen und Trinken sowie in seiner Kleidung war er mässig und bescheiden. Mit Fremden unterhielt er sich freundlich, und mit den Leuten seines Haushalts war er sehr leutselig, doch beachtete er eine bescheidene und angenehme Würde. In religiösen Dingen war er so streng, dass er beim Fasten und dem Hersagen der Gebete und Litaneien eher einem Ordensbruder glich. Auch war er ein grosser Feind des Fluchens." Aber als tugendhaft dürfen wir ihn uns nicht vorstellen. Um nur ein Beispiel zu nennen, sei seine Haltung am 12. Oktober 1492 erwähnt, als der Matrose namens Rodrigo de Triana im fahlen Mondschein von der Spitze des Mastes aus nach einer mehr als dreimonatigen Seereise Land gesichtet hatte, und die Schiffe wenige Stunden später anlegten. Im Bordbuch beschrieb Columbus das so, als sei er selbst derjenige gewesen, der als Erster um zwei Uhr morgens dieses Landes ansichtig wurde und strich die vom Königspaar versprochene jährliche Rente von 10 000 Maravendis persönlich ein! Er gestand dieses schäbige Verhalten später seiner Mätresse Beatriz de Harana.

Was Columbus wollte

Eigentlich wollte Columbus nach Indien. Darunter verstand man zur damaligen Zeit ganz Asien. Von dort kamen seltene Gewürze, Duftstoffe, Textilien, und vor allem vermutete man dort auch den begehrtesten Artikel: Gold. Danach waren die Herrscher und der europäische Adel geradezu süchtig. Intensive nautische, geographische und kartographische Studien brachten Columbus zur Überzeugung, das Ziel sei auf dem westlichen Seeweg über den Atlantik am besten zu erreichen.

Wo landete Columbus am 12. Oktober 1492? Darüber ist sich die Forschung ziemlich einig. Es handelte sich um eine heute „Samana Cay“ genannte Insel, die zu den Bahamas zählt und rund 100 Kilometer südlich von Watling Island liegt. Von dort brachten laut Bordbuch die Spanier Speere, Papageien, Knäuel gesponnener Baumwolle wie auch Tabak sowie sieben Sklaven nach Hause. Für sie waren die rothäutigen Indianer Untertanen, mit denen man nach Belieben verfahren konnte. Grauenvolle Schandtaten der Spanier sind überliefert, in Wort und Bild. So berichtet der „Indianerapostel“ Las Casas: „Sie drangen unter das Volk, schonten weder Kind noch Greis, weder Schwangere noch Entbundene, schnitten ihnen die Leiber auf und hieben alles in Stücke, nicht anders, als überfielen sie eine Herde Schafe, die in den Hürden eingesperrt wäre. Sie wetteten miteinander, wer unter ihnen einen Menschen mit einem Schwertstreich mitten voneinander hauen, ihm mit einer Pike den Kopf spalten oder das Eingeweide aus dem Leibe reissen könne.“

Wie Columbus dachte

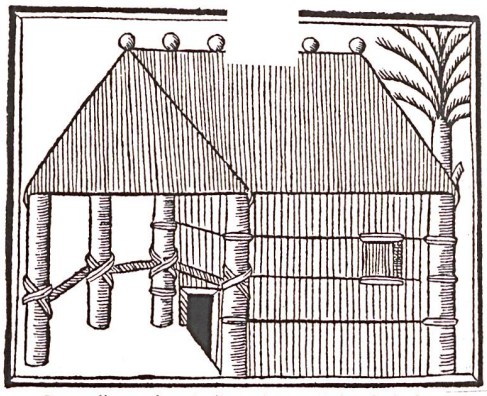
Columbus war kein Mensch der Renaissance. Er suchte nicht neue Wahrheiten, sondern die Bestätigung der althergebrachten. Andreas Wenzke vertritt in einer Biographie die Meinung, der Entdecker Amerikas sei ganz dem scholastischen Denken verhaftet gewesen. Das Ziel war definiert, nur die Erklärungswege dorthin mussten noch überprüft werden. Das Ziel des Columbus lautete „Indien“, was fehlte, war die Kenntnis von der geeigneten Route. Die empirische Erfahrung nutzte er, wie bereits erwähnt, stets bloss zur Verdeutlichung des Bekannten, nie um daraus Neues abzuleiten. So erklären sich seine oft grotesken Schlussfolgerungen, wie beispielsweise die von der Gestalt der Erde in Form einer Birne. Seine Vorstellungen und Gedanken waren in einer tiefen Religiosität verankert und nahmen bisweilen geradezu schwärmerische Züge an. Das ging so weit, dass er Visionen empfangen zu haben glaubte. So erstaunt es nicht, von seinen fantastischen Plänen zu hören, das Heilige Grab in Jerusalem aus der Hand der Ungläubigen zu befreien. Dafür wollte er sogar die Ausgaben in Form von 120 Zentner Gold übernehmen, die er in den neuen Ländern zu finden hoffte, um ein Heer von 100'000 Mann Fussvolk und 10'000 Reiter auszurüsten. Tatsächlich war er an der Küste des heutigen Panama auf einige Goldvorkommen gestossen, richtete einen Stützpunkt für die weitere Suche ein, musste aber nach drei ergebnislosen Monaten aufgeben. Er wurde krank, ging infolge übertriebener Forderungen seines Titels als Vizekönigs Indiens verlustig und verlor Rechte auf Besitz und Einnahmen in den neuen Ländern. Dass diese Rechte auf dem Unrecht gegenüber einer friedlichen Urbevölkerung beruhten, schien ihn nicht zu kümmern.

Stiller Tod

Columbus wurde rehabilitiert und konnte 1496 erneut mit sechs Schiffen nach Westen segeln. Am 31. Juli erreichte er die Insel Trinidad, passierte anschliessend die Paria-Halbinsel, um nach Haiti zu gelangen. In der dortigen Kolonie traten aber solche Missstände auf, dass der König einen neuen Gouverneur, Francisco de Bobadilla, ernannte. Columbus anerkannte den Gouverneur nicht, worauf ihn Bobadilla verhaften liess und im Oktober 1500 in Ketten nach Spanien zurückschickte. Mit dem Königshaus wieder versöhnt, durfte er in den Jahren 1502-1504 trotzdem noch einmal die Neue Welt besuchen, allerdings mit der Auflage, die Insel Haiti nicht zu betreten. Dann wurde es still um den grossen Entdecker. Am 19. Mai 1506 liess Columbus sein Testament beglaubigen. Am darauffolgenden Tag ereilte, fast unbeachtet, der Tod den noch nicht einmal fünfundfünzigjährigen in Valladolid. Fünf Männer standen an seinem Sterbelager, seine beiden Söhne, sein Bruder Diego und die zwei vertrauten Freunde Fieschi und Méndez, welche keine drei Jahre zuvor durch eine waghalsige Kanufahrt von Jamaika nach Hispaniola dem in Seenot geratenen Admiral und seiner Mannschaft möglicherweise das Leben gerettet hatten.

Die Landung auf Hispaniola. Holzschnitt in „Epistola Christofori Colom“, Rom 1493. Monographie rororo.

Fliehende Indianer vor Columbus. Holzschnitt in „Giuliano Dati“, Florenz 1495. Monographie rororo.



Darstellung einer Indianerhütte. Holzschnitt in „Historia general de las Indias“, Salamanca 1547. Monographie rororo.

Bild auf Seite 22:
Columbus und seine Begleiter betreten zum ersten Mal den Boden der Neuen Welt, Kupferstich von Theodore de Bry, 1594. Hermes Handlexikon.

Fachstelle
Information und Beratung
für Gehörlose
Belpstrasse 24
3000 Bern 14

50 Jahre und weiter!

Jubiläum der Fachstelle für Gehörlose
Freitag, 12. Mai 2006, von 14.00 – 00.30 Uhr

LESUNG · ZAUBERER · WETTBEWERB · APÉRO · KONZERT · FILME · AUSSTELLUNG

14.00 – 17.00	Cafeteria: Kaffee und Kuchen
14.30 – 16.15	Film "Lieber Frankie" **
14.30 – 19.00	Kinderhütedienst
15.00 – 15.30	Gebärdensprachkurs zum Thema Familie
15.00 – 16.00	Lesung mit Sibylle Gurtner*
16.00 – 16.30	Gebärdensprachkurs zum Thema Arbeit
16.00 – 17.00	Kinderanimation mit Zauberer Eugène Bonjour
16.30 – 18.00	Film "Brückenmenschen" **
17.00	Ansprachen*
17.00 – 17.30	Gebärdensprachkurs zu den Themen Mobilität + Verkehr
17.30 – 20.00	Apéro
18.00 – 18.30	Gebärdensprachkurs zum Thema Schweiz, Geografie
18.30 – 19.00	Zauberer Eugène Bonjour*
18.30 – 20.00	Film "Stille Liebe" **
20.00	Barbetrieb mit Getränkeverkauf
20.30 – 21.15	Film "Deaf Slam" **
21.15	Konzert mit Dänu Brüggemann*
22.45	Wettbewerb: Preisverleihung

* mit Gebärdensprachdolmetscherin
** mit Untertitel und/oder in Gebärdensprache

Eintrittspreis Konzert: Fr. 25.– inkl. 1 Getränk,
Reservation Konzert: Tel 031 384 20 00, Fax 031 384 20 02,
r.zueger@gl-fstbern.ch oder Abendkasse ab 20.00 Uhr

Die Ausstellungen zur Geschichte der Fachstelle und zur Gehörlosigkeit dauern vom 05.–19.05.06.

Bildungsstätte Fontana

Workshop „Geschwister hörgeschädigter Kinder"

Kinder treten aus dem Schatten
mit Sylvia Zimmer und Irene Eckerli
Samstag, 20. bis Sonntag, 21. Mai 2006

Faszination Farbfotografie

In diesem Kurs konzentrieren wir uns auf das Thema „Farben". Man kann dabei seine Experimentierfreude ausleben und aussergewöhnliche Bilder schaffen.
mit Phil Dänzer
Donnerstag (Auffahrt), 25. bis Sonntag, 28. Mai 2006

Kommunikationskurs

Wie teile ich mit, was mir wichtig ist?
Wie nehme ich auf, was ich höre?
mit Rita Dünki-Arnold
Montag, 29. bis Mittwoch, 31. Mai 2006

Leben mit Tinnitus

mit Lisa Guldenschuh
Freitag, 16. bis Samstag, 17. Juni 2006

Weitere Auskunft:
Bildungsstätte für Gehörlose,
Schwerhörige und Ertaubte
7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55
Schreibtel. 081 250 50 56
Fax 081 250 50 57

Kontaktperson:
Gisela Riegert,
bildung@bildungsstaette.ch

Besuchen Sie uns auf der Homepage:
www.bildungsstaette.ch